

Orleans, ein Teil des Adels und der niederen Geistlichkeit hielten es mit dem dritten Stande.

2. Die Revolution und ihre Folgen.

* Das französische Volk geriet in die größte Aufregung, besonders in Paris, wo der Herzog von Orleans die Bewegung begünstigte. Der Pöbel beging große Unordnungen. Das Einrücken von Truppen in Paris und die Nachricht von der Entlassung Neckers brachten einen Aufstand hervor. Mit aus dem Zeughaufe entnommenen Waffen stürmte das Volk (14. Juli 1789) die Bastille, eine alte zum Staatsgefängnisse eingerichtete Burg, und mezelte die Besatzung nieder. Die schreckliche französische Revolution oder Staatsumwälzung hatte so ihren Anfang genommen. Eine Nationalgarde wurde zunächst in Paris und darauf in ganz Frankreich errichtet. Blutige Verfolgungen des Adels begannen in den Provinzen; viele Adlige wanderten aus. Während das Volk bereits Mord- und Greuelthaten verübte, hob die Nationalversammlung (in der Nacht des 4. August) alle Vorrechte des Adels und der Geistlichkeit auf, erklärte die Freiheit und Gleichheit aller Bürger und beschränkte die königliche Gewalt. Ein roher Pöbelhaufen von Männern und Weibern (Fischweiber), erbittert durch die Brotnot und aufgewiegelt durch den Herzog von Orleans und mehrere hervorragende Männer der Umsturzpartei, zog bewaffnet nach Versailles, wo der König sich aufhielt, mezelte die Leibgarde nieder und zwang ihn unter den gemeinsten Schmähungen, mit seiner Familie nach Paris zu kommen.

In Paris nahm die Zügellosigkeit überhand. Es entstanden mehrere Vereine (Klubs), die auf den gewaltsamen Umsturz alles Bestehenden hinarbeiteten. Der Verein der Jakobiner, welcher seine Versammlungen in einem Jakobinerkloster hielt, zeichnete sich durch die wildeste Leidenschaftlichkeit aus und verlangte die Abschaffung des Königtums. Seine Losungsworte waren: „Freiheit und Gleichheit!“ und „Tod den Tyrannen!“ Er trug besonders dazu bei, daß der Haß der Volksmassen gegen den König und seine ganze Familie, sowie gegen seine Anhänger und alle hochgestellten und vornehmen Personen immer mehr wuchs und die allgemeine Erbitterung aufs höchste stieg. Ludwig entfloh mit seiner Familie heimlich aus Paris, um sich ins Ausland zu retten, wurde aber erkannt und nach Paris zurückgebracht. Die von der Nationalversammlung entworfene neue Verfassung, welche Ludwig beschwören mußte, beschränkte die königliche Macht.

Um den König wieder in seine alten Rechte einzusetzen und Deutschland vor dem Eindringen der staatsgefährlichen Freiheitsideen der Franzosen zu bewahren, verbanden sich König Friedrich Wilhelm II. von Preußen (Der Nachfolger Friedrichs des Großen) und der deutsche Kaiser Leopold II. Als die Heere der Verbündeten im Sommer des Jahres 1792 in Frankreich einrückten, erhob das Volk in Paris einen furchtbaren Aufruhr. Es beschuldigte den König, die Feinde ins Land gerufen zu haben. Eine ungeheure Menge des Pariser Pöbels, verstärkt durch Gesindel aus Versailles, unternahm einen Sturm auf die Tuilerien (den königlichen Palast). Der König und seine Familie flüchteten sich in die Nationalversammlung. Die Jakobiner brachten es dahin, daß der König abgesetzt und mit seiner Familie im Temple, einem ehemaligen Ordenshause der Tempelritter, gefangen gesetzt wurde.

An die Stelle der Nationalversammlung trat nun der aus den wildesten Jakobinern gebildete Nationalkonvent. Dieser erklärte Frankreich für eine Republik, schaffte das Christentum ab und führte eine sogenannte Vernunftreligion ein, ließ die Bildsäulen und Wappen, welche an das Königtum erinnerten, zerstören, die Anhänger der königlichen Familie ins Gefängnis und auf das Blutgerüst schleppen und den